

ZT TECHNIK

Galvano: Neue Zwei-Kammer-Technik sorgt für ökonomisches Arbeiten

DeguDent: So gelingt der Einstieg in ein besonders rationelles Verfahren

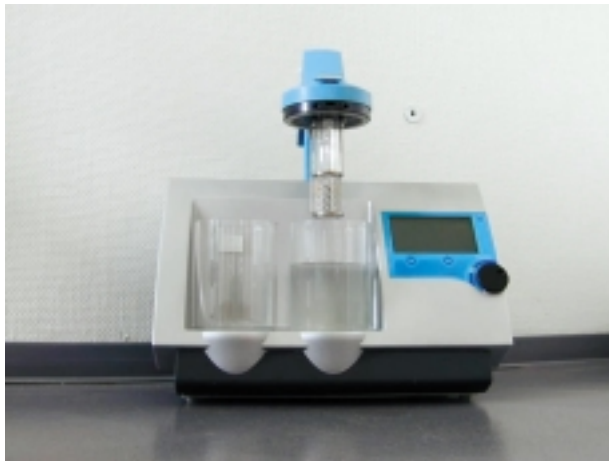


Abb. 1: Darin stecken neue betriebswirtschaftliche Möglichkeiten: Galvano-Gerät von DeguDent.



Abb. 3



Abb. 2 bis 5: Neue Chancen für die Gestaltung prothetischer Arbeiten, die höchste Ansprüche an Ästhetik und Bioverträglichkeit erfüllen, bietet diese Kombination: Cercon + Galvanogold. Fotos: DeguDent



Abb. 4

wird durch die innovative Zwei-Kammer-Technik noch zuverlässiger gesichert. Hinzu kommt eine wesentliche Zeit- und damit Kostenersparnis.

Gut gewogen – Gold gewonnen

Weitere betriebswirtschaftliche Vorteile bringt eine genaue Kalkulation der einzusetzenden Menge an Gold-Flüssigkeit. Bei herkömmlichen Geräten wird sie einfach abgeschätzt. Zur Sicherheit nimmt man dabei meist etwas mehr, als tatsächlich benötigt wird. Mit dem neuen Gerät von DeguDent lässt sich dagegen nach Vorgabe bestimmter

Plus zu prothetischen Restaurationen für hohe Ansprüche.

Gut galvanisiert – Partner für Zirkonoxid gewonnen

Die zukunftsreichsten Chancen dürften wohl in der Verbindung von Galvanogold und Zirkonoxid liegen. Denn diese bruchzähe und feste Keramik lässt sich in vielen Bereichen der Prothetik einsetzen. Mit dem CAM-System Cercon smart ceramics bietet DeguDent eine schon gut etablierte Bearbeitungsmethode für Zirkonoxid. Da das traditionelle WachsmodeLL den Ausgangspunkt für entsprechende Kronen und Brücken darstellt, zeichnet sich die Methode durch die aus der Edelmetalltechnik gewohnten vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten aus. So stellt DeguDent dem Dentallabor nun aus einer Hand eine äußerst rationelle und ökonomische Galvanotechnik und eine ausgereifte Zirkonoxid-



Abb. 5

DeguDent steigt in die Galvanotechnik ein und bringt Ende des Jahres ein neues Gerät auf den Markt. Was für den größten Zahntechnik-Anbieter eine konsequente Ergänzung seines breit gefächerten Produktprogramms bedeutet, dürfte bei den Dentallabors auf großes Interesse stoßen. So viel ist sicher: Eine innovative Zwei-Kammer-Technik hilft, zeitaufwändiges Nachschleifen und Polieren von Galvano-Käppchen zu vermeiden. Einen weiteren Beitrag zu einer besonders wirtschaftlichen Herstellung von

Kronen und Brücken leistet die rechnergestützte exakte Kalkulation der einzusetzenden Goldmenge. „Die wesentliche Neuentwicklung, die wir als einziger Hersteller anbieten werden, besteht in der Integration einer Spülkammer in das Galvanogerät“, erläutert ZTM Markus Hares, Produktmanager Edelmetall und Galvano bei DeguDent. „So werden in einer ersten Kammer wie bei herkömmlichen Geräten die Käppchen hergestellt. Anschließend fährt das Bad automatisch in die zweite Kammer, in der die Objekte abgespült werden.“

Gut gespült – Zeit gewonnen

Der Vorteil liegt auf der Hand: Nach den bisher üblichen Verfahren bleibt das Galvanokäppchen eine ganze Weile im Galvanisierungsbad stehen. In dieser Zeit können sich an der Oberfläche des Objekts Fremdpartikel niederschlagen. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Gips oder Kunststoff, die in der Flüssigkeit gelöst sind. Später sitzen infolgedessen an der Grenzfläche von Gold und Keramik kleine Bläschen, die beim Brennvorgang nach außen dringen und an der Keramikoberflä-

che Unebenheiten bilden können. Dies erfordert dann eine aufwändige Nachbearbeitung durch Schleifen und Polieren. Die Zwei-Kammer-Technik des neuen Geräts von DeguDent hilft, diese unerwünschten Komplikationen dank des automatischen Spülvorgangs in der zweiten Kammer zu vermeiden. Darüber hinaus ist der Galvanisierungsvorgang normalerweise bereits in vier bis fünf Stunden und somit während des Arbeitstages abgeschlossen. Längere Standzeiten über Nacht, wie sie heute oft üblich sind, werden daher vermieden. Die Qualität der fertigen Arbeit

Parameter – wie etwa der gewünschten Dicke des galvanischen Käppchens – eine automatische Berechnung der „richtigen“ Gold-Menge vornehmen. Neben dem Gewinn von Arbeitszeit und Arbeitsmaterial (sprich: Gold) verheißt die Galvanotechnik von DeguDent eine hohe Bioverträglichkeit und erweiterte ästhetische Gestaltungsmöglichkeiten. Sehr dünn auslaufende oxidfreie Metallränder beeinflussen den Zahnfleischsaum positiv. Und der warme Goldton der Käppchen verbindet sich mit gut eingeführten Keramiken wie Duceragold/-Kiss oder Duceram

technologie zur Verfügung. Es ist zu erwarten, dass die Kombination dieser beiden Spitzentechnologien in zahlreichen klinischen Situationen bzw. bei hohen ästhetischen Anforderungen neue Lösungsmöglichkeiten erlauben wird. **ZT**

ZT Adresse

DeguDent GmbH
Postfach 13 64
63403 Hanau
Tel.: 0 61 81 / 59-57 76
Fax: 0 61 81 / 59-59 62
E-Mail: juergen.pohling@degudent.de

Digitale Farbnahme – ästhetisch und wirtschaftlich

Die elektronische Bestimmung von Zahnfarben gewinnt immer mehr an Bedeutung, da sie dem Zahntechniker Sicherheit vor Farbabweichungen bietet. In der neuesten Version des DSG 4 PLUS der Firma Rieth stecken vier Jahre Markterfahrung.



Neues Metall-Glaslook-Design.



Praxis – Farbabnahme.

Die Zahnfarbenbestimmung in der Zahnarztpraxis ist ein gängiges Verfahren, das dem Patienten den Gang ins Labor und dem Techniker den Gang in die Praxis erspart. Dazu entwickelte die Firma Rieth ein Farbbestimmungsgerät, das bisher typische Fehlerquellen einer visuellen Farbbestimmung eliminiert und den dentalen Alltag aller Beteiligten erleichtert. Faktoren wie Beleuchtung, Tageszeit, Umgebungseinflüsse, Mundhöhle, Gingiva und indi-

viduelles Sehvermögen werden plötzlich unwichtig und verlieren ihren Einfluss auf die naturgetreue Reproduktion der Zahnfarbe einer Keramik- oder Kunststoffkrone. Es erkennt eine klare Farbunterscheidung im Verlauf, zum Beispiel die Übergänge von Hals, Dentin und Schneide ebenso wie von mesial nach distal. Aussagen wie „etwas heller“ oder „etwas dunkler“ weichen einer eindeutigen Quantifizierung von Mischfarben. Das Gerät gibt

Farbmischungen in klaren Relationen an, wie beispielsweise A2 70 %/C3 30 %.

Einfacher Ablauf der Farbbestimmung am Patienten

Zunächst wird an der übersichtlichen Benutzer-Software der Patient und das bearbeitende Labor eingetragen, bzw. angeklickt, das bevorzugte Zahnfarbsystem des gewünschten Keramikherstellers

ausgewählt, wie zum Beispiel Vita, Vita 3D, Ivoclar, DeTrey und neu, die in der Schweiz und USA verbreiteten Noritake-Farben. Nach einer professionellen Zahnreinigung wird in den Bereichen Hals, Dentin und Schneide mindestens je eine Messung durchgeführt. Die Messung erfolgt an der Stelle, die die Grundfarbe am besten repräsentiert. Die grazile Messsonde (Mess-Fläche \varnothing 1,5 mm²) setzt man mit einem Mess-Öltröpfchen, um Verspiegelungen zu